




Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen GmbH

## Inhaltsverzeichnis

EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH	3
07.01.2025 rp-online: „Kein Atommüll in Ahaus“: Umweltgruppen kritisieren bauliche Mängel am Ahauser Atommülllager	4
Industrie / Wirtschaft / Gewerbe MV	6
07.01.2025 nordkurier.de: Wirtschaft in MV kommt nicht aus dem Stimmungstief	7

# EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH

EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH

 rp-online

## „Kein Atommüll in Ahaus“: Umweltgruppen kritisieren bauliche Mängel am Ahauser Atommülllager

7. Januar 2025 12:11

[Originalartikel](#) (Online Website)

Ahaus/Düsseldorf · Seit 1980 wird das Atommülllager in Ahaus als Zwischenlager verwendet. Anti-Atomkraft-Gruppen kritisieren, dass es nicht den aktuellen Standards entspricht. So sind unter anderem die Wände des Gebäudes zu dünn. In der östlichen Lagerhalle im Zwischenlager Ahaus stehen hochradioaktive gelbe CASTOR-Behälter vom Typ THTR, die aus Atomkraftwerken zwischengelagert werden. Anti-Atomkraft-Gruppen verlangen in einem offenen Brief an NRW-Umweltministerin Mona Neubaur (Grüne) Aufklärung über Sicherheitsgefahren im Ahauser Zwischenlager durch bauliche Mängel an einer Lagerhalle. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) habe bestätigt, dass das Gebäude im oberen Hallenbereich Mängel in der Statik aufweist, erklärten die Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“ und das Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen am Dienstag. Dies sei im Hinblick auf die geplante Langzeit-Zwischenlagerung von 152 Castor-Behältern mit Kugelbrennelementen vom Forschungszentrum Jülich „inakzeptabel“. Einer der wesentlichen Kritikpunkte von Umweltgruppen am Atommülllager in Ahaus sei seit Jahren die Struktur der dortigen Lagerhalle, heißt es in dem veröffentlichten Brief. Deren Wände und Decke mit nur 20 Zentimeter Durchmesser wiesen im Vergleich zu allen später entwickelten Zwischenlager-Generationen eine viel zu geringe Wand- und Deckenstärke auf. „Nach uns jetzt zugegangenen Informationen haben sich an den Seitenwänden und der Decke der Ahauser Lagerhalle gravierende Mängel in der Statik gezeigt, die zu einem Auseinanderdriften der Wände geführt haben“, heißt es weiter. Damit dieser Prozess sich nicht fortsetzt, seien die Außenwände provisorisch durch starke Drahtseile miteinander verbunden worden.

Transport von Brennelementen von Jülich nach Ahaus In dem Brief fordern sie von Ministerin Neubaur, die zugleich Chefin der NRW-Atomaufsicht ist, eine Bewertung des Falls und mögliche Maßnahmen zur Behebung des Problems. Die Lagerhalle entspreche gegenwärtig nicht mehr den Anforderungen, die an ein genehmigungsfähiges Zwischenlager gestellt werden müssten, kritisieren die Atomkraftgegner. „Wir fordern deshalb insbesondere im Hinblick auf die drohende Langzeitlagerung von Atommüll in Ahaus den Neubau eines erheblich robusteren Gebäudes“, sagte Felix Ruwe von der Bürgerinitiative Ahaus. So habe das zuletzt gebaute Zwischenlager in Lubmin in Mecklenburg-Vorpommern eine Wand- und Deckenstärke von bis zu 180 Zentimetern. Das Zwischenlager Ahaus wurde in den 1980er Jahren errichtet. Dort lagern nach Behördenangaben 329 Castoren mit hochradioaktiven Abfällen. Das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung hat zudem in Ahaus die Zwischenlagerung von 152 Castor-Behältern mit knapp 290.000 abgebrannten kugelförmigen Brennelementen aus einem stillgelegten Versuchsreaktor im

rheinischen Jülich gestattet. Die abgebrannten Brennelemente sollen über die Straße von Jülich nach Ahaus transportiert werden. Im vergangenen Jahr fand eine Probefahrt für kommende Castor-Transporte quer durch NRW statt.

---

## Industrie / Wirtschaft / Gewerbe MV

**Autor/-in:** Torsten Roth  
[<https://www.nordkurier.de/autoren/torsten-roth-2404535/>] Torsten Roth

**Visits (VpD):** 0,512 (in Mio.)<sup>1</sup>

**Mediengattung:** Online News

**Unique Users (UUpD):** 0,355 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Weblink:** <https://www.nordkurier.de/regional/mecklenburg-vorpommern/wirtschaft-in-mv-kommt-nicht-aus-dem-stimmungstief-3209142>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 10-2024

<sup>2</sup> gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+

## Geschäftserwartungen 2025

# Wirtschaft in MV kommt nicht aus dem Stimmungstief

Hohe Energiepreise, Fachkräftemangel, viel Bürokratie: Viele Unternehmer in Mecklenburg-Vorpommern erwarten 2025 schlechtere Geschäfte.

Die Trendwende bleibt aus: Die Wirtschaft in MV bleibt auch 2025 zu Jahresbeginn skeptisch. „Die Stimmung ist von Pessimismus geprägt“, beobachtete Arbeitgeberpräsident Lars Schwarz am Dienstag bei der Vorstellung des traditionellen Jahresausblicks der Wirtschaftsverbände in MV. Es brauche einen berechenbaren, vertrauensbildenden und auf Partnerschaft basierenden Politikstil sowohl im Bund als auch Land zurück, forderte der Chef der Vereinigung der Unternehmensverbände in MV (VU). Ansonsten werde sich das pessimistische Stimmungsbild weiter verfestigen, fürchtet er. Derzeit gebe es allenfalls Ansätze für langfristig gedämpft optimistische Perspektiven. Es sei aber keine Wende zu erwarten, meinte VU-Chef Jens Matschenz. Vor allem in der Energiewende sehen die Unternehmen einen Wachstumsmotor.

### In jeder zweiten Firma gehen die Geschäfte schlecht

Handel, Metall- und Elektroindustrie, Tourismuswirtschaft, in der Baustoffindustrie, bei Bildungs- und Arbeitsmarktdienstleistern: überall hängen die Mundwinkel der Unternehmer nach unten. Knapp jedes zweite Unternehmen im Land erwartet in diesem Jahr schlechtergehende Geschäfte - etwas weniger als vor einem Jahr, geht aus der VU-Verbändeumfrage hervor. Es sei eine „gewisse Stabilisierung“, wenn auch auf niedrigem Niveau erkennbar, hieß es. Einzig in der Pflegebranche, bei Haus- und Energietechnikern, im Landschaftsbau und in der Ernährungswirtschaft hellt sich die Stimmung etwas auf. Mehr als jedes zweite Unternehmen hält sich angesichts der gedämpften Geschäfts-

aussichten auch mit Investitionen zurück - das dritte Jahr in Folge, meinte Matschenz.

### Mehr Betriebe denken über Entlassungen nach

Inzwischen wird es auch für die Beschäftigten immer enger. Zwar wolle der Großteil der Unternehmen in MV die Belegschaften stabil halten. 55 Prozent planen der Umfrage zufolge weder Einstellung noch Entlassungen. Doch die Warnsignale mehren sich: Mehr als ein Drittel denkt trotz allgemeinem Fachkräftemangel über Entlassungen nach oder schließt sie zumindest nicht aus - 13 Prozent mehr als vor einem Jahr. Vor allem die Tourismuswirtschaft und Bau- und Rohstoffindustrie wollen offenbar die Lohnlisten ausdünnen, so die Umfrage.

### Bürokratieabbau muss Chefsache werden

Die Unzufriedenheit ist groß: Es brauche eine Nejustierung der Wirtschaftspolitik, forderte Schwarz vor allem von der neuen Bundesregierung, aber auch vom Land. So müssten beispielsweise gerade kleinere Unternehmen von zusätzlichen Belastungen, wie etwa steigenden Gewerbesteuern, entlastet werden. Vor allem aber drängt die Wirtschaft auf den Abbau bürokratischer Hürden - für die Unternehmer die dringlichste Aufgabe. Eine „nachhaltige Strategie zu Bürokratievermeidung, -abbau und -erleichterung muss zur Chefsache werden“, verlangte Schwarz. Auch brauche es niedrigere Energiepreise - durch sinkende Abgaben und Steuern auf den Strompreis, reformierte Netzgebühren

und den Einsatz günstiger Energiequellen.

### Schönreden hilft nicht weiter

Trotz der miesen Stimmung sieht der neue parteilose Wirtschaftsminister Wolfgang Blank aber Lichtblick in MV. So seien die Umsätze im verarbeitenden Gewerbe in MV, aber auch die Exporte im vergangenen Jahr deutlich gestiegen, hatte er vor Kurzem erklärt. Daran zweifelt auch die Wirtschaft nicht. Nur: Das spiegele nicht die Realität im Land wider, meinte Arbeitgeberpräsident Schwarz. Vielmehr habe MV noch „nie so viele Betriebe verloren“, wie in den letzten Monaten. Da helfe „das Schönreden der wirtschaftlichen Situation nicht weiter.“

### Schlechte Noten für Arbeit der Landesregierung

Ohnehin lassen die Unternehmen an der Arbeit der Landesregierung nur wenig Gutes und stellen Rot-Rot ein schlechtes Zeugnis aus. Bürokratieabbau, Senkung der Energiepreise, Investitionsanreize, Verlässlichkeit: Mit Durchschnittsnoten zwischen 4 und 4,9 sei die Landesregierung für ihre Bemühungen zur Unterstützung der Wirtschaft „fast durchgefallen“, bewertete VU-Chef Matschenz. Es brauche mehr „Dampf“, um beispielsweise die Fachkräftestrategie schneller umzusetzen, forderte Schwarz. Auch müsse der Bürokratieabbau endlich Chefsache und die Firmen in weit stärkerem Maße beispielsweise von Dokumentationspflichten entlastet werden. Jede neue Verordnung ist gerade von kleinen Unternehmen kaum noch zu erfüllen, sagte Schwarz.

## **Opposition fordert wirtschaftspolitischen Neustart**

Die Kritik lässt die SPD nicht gelten: Man wolle „nichts schönreden, sondern nach vorn sehen und für Zuversicht sorgen“ - für mehr Fachkräfte, weniger Bürokratie und noch mehr Investitionen, meinte der wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Christian Winter. Rot-Rot habe der Wirtschaft Planungssicherheit gegeben, erklärte der Wirtschaftsexperte der Linksfraktion, Henning Foerster. Unterstützung erhält die Wirtschaft

indes von der Opposition: Auch in MV brauche es einen wirtschaftspolitischen Neustart, forderte CDU-Landtagsfraktionschef Daniel Peters: „Es braucht weniger Staat, ein Entrümpeln von Vorschriften und unnötigen Dokumentations- und Kontrollpflichten“ und einen schlankeren Staat. Auch die AfD forderte einen „grundlegenden Kurswechsel der Wirtschaftspolitik“. Die Senkung der Energiepreise müsse Priorität haben, sagte der wirtschaftspolitische Sprecher der AfD-Landtagsfraktion, Martin Schmidt. Die rot-rote Landesregierung müsse „eine Kultur des Ermög-

lichens und des Vertrauens" schaffen, forderte FDP-Fraktionschef René Domke eine Wirtschaftswende. Für Bündnis 90/Die Grünen sei die Stimmung indes schlechter als die tatsächliche Lage, meinte die wirtschaftspolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, Jutta Wegner. Gerade die Zukunftsmärkte Energie, Digitalisierung und Nachhaltigkeit böten große Chancen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.